



Gefundene und erfundene Gemeinschaften – die Wiederkehr ethnischer Identitäten

1. Identität als menschliches Grundbedürfnis
2. Die drei Ebenen der Identität
3. Identitäten unter Stress – die Zwänge einer sich stetig ausdifferenzierenden und beschleunigenden Gesellschaft und Welt
4. Das Beispiel „PEGIDA“
5. Individuelle und zivilgesellschaftliche Identitätsarbeit als Alternative und Herausforderung



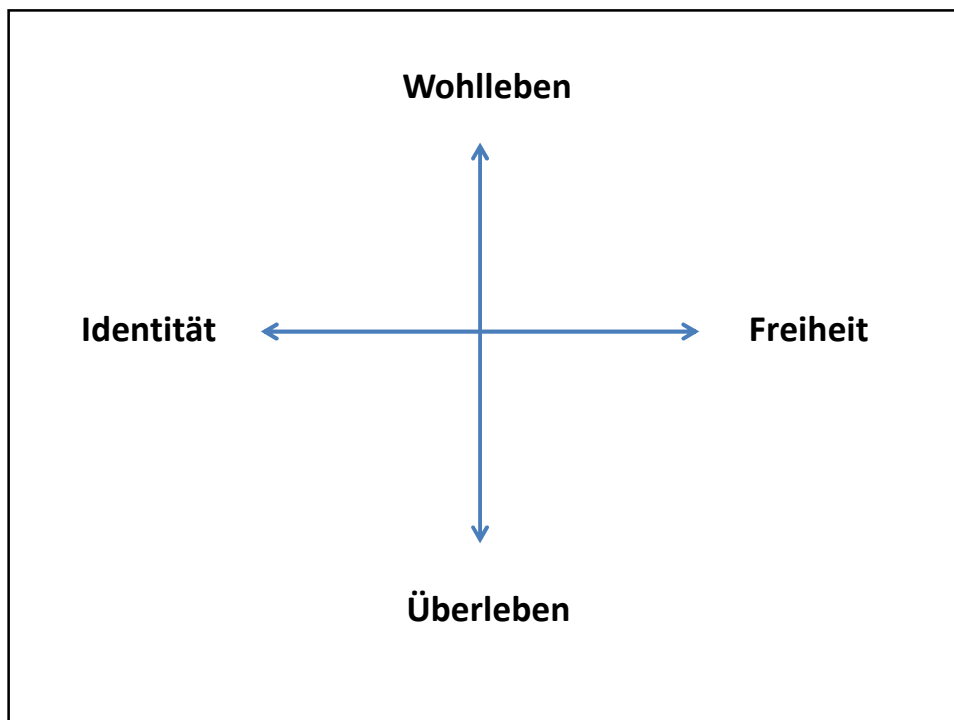
menschliche Grundbedürfnisse

Überleben

Wohlbefinden

Identität

Freiheit

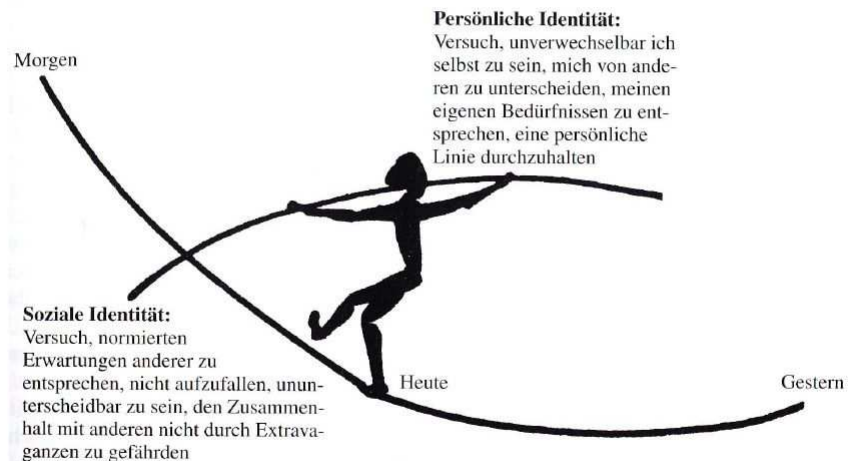


Identität als menschliches Grundbedürfnis

Bedürfnis ist das zeitstabile Streben eines Organismus, sein somatisches, soziales und psychisches Überleben zu sichern:

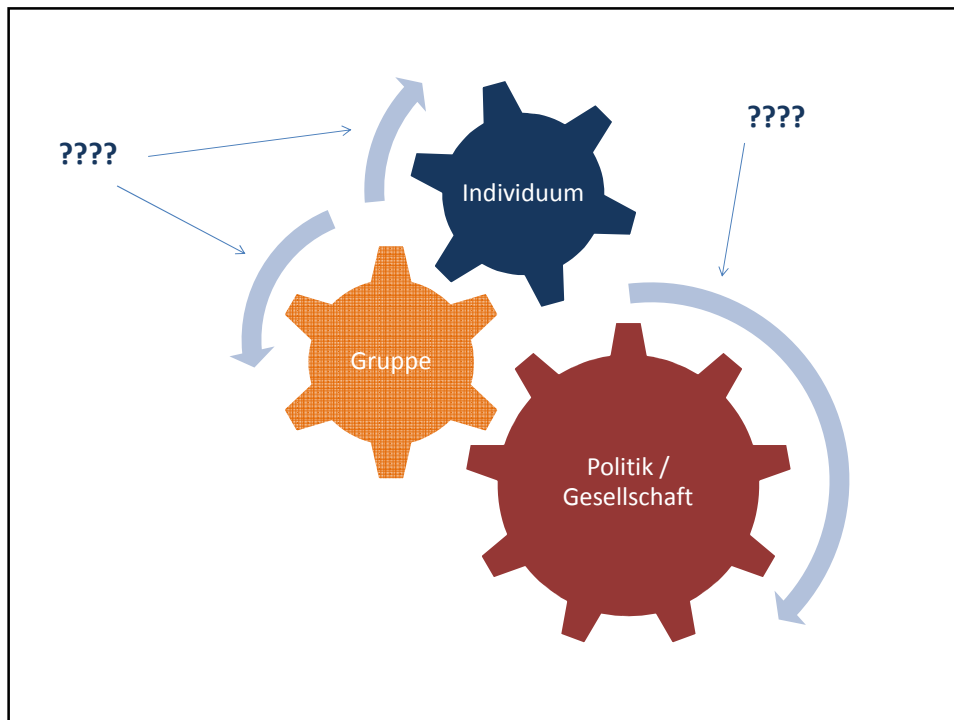
- Herkunft
- Selbstübereinstimmung
- Zugehörigkeit
- Unterscheidbarkeit
- Sinn und Kohärenz
- Anerkennung
- Orientierung
- ...

Balanceakt zwischen „innen“ und „außen“



Drei Ebenen der Identität

1. Individuum: Selbstverständnis und gesellschaftliche Verortung
 - ... wo man herkommt und wer man ist
 - ... wo man sich gesellschaftlich verortet
 - ... woran man sich beim Handeln orientiert.
2. Gruppe: Gemeinsamkeit, Verbundenheit und Zusammengehörigkeitsgefühl
 - Gemeinsamkeit: Teilen eines gemeinsamen Attributs (z.B. Ethnie, Religion, Gender, soziales Milieu, Nation, Region, Klasse usw.)
 - Verbundenheit: Beziehungsbande zwischen Menschen
 - Zusammengehörigkeitsgefühl: stark empfundene Gemeinsamkeit
3. Gesellschaft: Kategorisierung und Identifikation
 - Politische und gesellschaftliche Agenturen kategorisieren Individuen und Gruppen.
 - Alle Menschen kategorisieren sich selbst und andere.



„Schmiermittel“ und „Treibstoff“

Kollektiv geteilte und affektiv aufgeladene Bedeutungen:

- Erzählungen und Mythen
- Diskurse
- Regeln, Sitten und Gebräuche
- Eigenschaften (Hautfarbe, Schmuck, Moden)
- Symbole
- mythische und historische Personen
- Rituale und Feste
- kulturelle Idiome

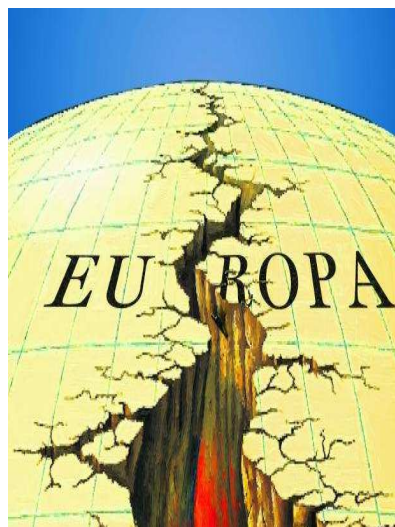
... können aber auch zum „Sand im Getriebe“ werden.

Identitäten unter Stress

- politische und gesellschaftliche Ebene
- Gruppenebene
- individuelle Ebene
- kollektiv geteilte Bedeutungen und Symbole

Die politische und gesellschaftliche Ebene

- schwindende Macht und Legitimität der sozialen Agenturen („Kategorisierer“)
- abnehmende Attraktivität und Glaubwürdigkeit der kollektiven Erzählungen und Symbole (z.B. „Europa“, „Demokratie“)
- zunehmende Spannung zwischen Fremd- und Selbstidentifikation von Staaten, Gruppen und Individuen
- Aufstand der Unzufriedenen, kritischen Geister und Verlierer



Die Gruppen-Ebene

- Stärkung der Gruppenidentitäten als Widerlager und Sicherheitsnetz (z.B. Ethnie, Religion, Herkunft, Milieu)
- zunehmende Polarisierung zwischen Gruppen (Milieus, Ethnien, Religionen usw.)
- Verbreitung der „sozialen Medien“
- „Demokratisierung“ der großen Agenturen (z.B. Information, Wissen)



Individuelle Ebene

- steigender Veränderungs-, Lern- und Anpassungsdruck
- prekärer sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Status
- Erfahrungen der Nicht-Anerkennung und Herabsetzung und Kränkung werden mit anderen über das Internet geteilt
- Suche nach Wegen zur Selbstbehauptung und Stärkung der eigenen Identität



Mythen, Symbole und Rituale

- verlieren mit dem Scheitern des politischen Projekts ihre Strahlkraft
- nutzen sich durch ständigen Gebrauch ab – v.a. in der Werbung
- werden neu entdeckt und umgedeutet
- erscheinen in neuen Kombinationen



Fallbeispiel: Pegida

- Mythen, Narrative und Symbole
- „Feinde“
- Kategorisierungen
- Selbstverständnis
- Alternativen

Mythen, Narrative und Symbole





„Die Feinde“

- linke Parteien, „Gutmenschen“, Antifa, Polizei, „Lügenpresse“, unverantwortliche Politiker
- Kritik und Angriffe fokussieren sich zunehmend auf Angela Merkel und die Bundesregierung.
- Sie wird als volksfern und teilweise sogar diktatorisch dargestellt.

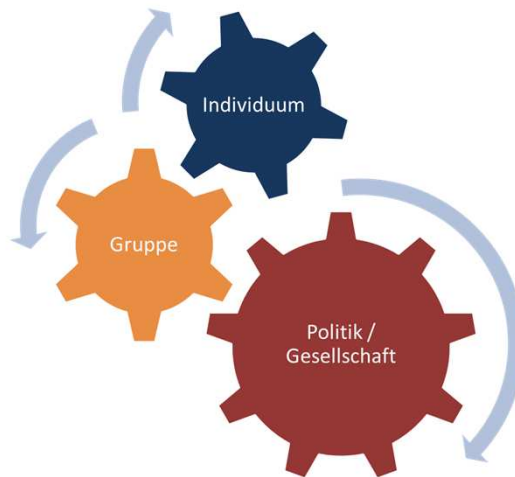
Kategorisierungen

- Die Aussagen über Flüchtlinge, Migranten und Muslime zielen durchgängig auf Ablehnung, Delegitimation und Schuldzuweisungen ab.
- Die Wortwahl in den Kommentaren ist verallgemeinernd, die Begriffe Flüchtlinge, Migranten, Muslime dienen oft als Synonyme. Damit werden alle als Teil einer homogenen, undifferenzierbaren Gruppe dargestellt.
- Flüchtlinge werden so zu einem Feindbild: Sie hätten keinen Grund in Deutschland Zuflucht zu suchen. Ihnen wird etwa vorgeworfen, Teil einer Invasionsmacht zu sein, die Deutschland erobern und islamisieren will.
- Nach dieser Logik wird es möglich, Angriffe auf Flüchtlinge als Gegenwehr zu werten.

Das Selbstverständnis von Pegida

- Sich selbst sieht Pegida als eine Bewegung, die den wahren Willen des Volkes repräsentiert.
- Die Anhänger von Pegida distanzieren sich oft von Rechtsextremen und Nazis.
- Flüchtlingspolitik ist angeblich Verrat am Volk.
- Die Pegida-Anhänger sehen sich hier häufig als einziges Gegengewicht zu dieser Entwicklung.
- Pegida müsse einen Volksaufstand gegen die etablierte Politik anführen.

Alternativen?



Individuelle und zivilgesellschaftliche Identitätsarbeit

- Balance zwischen unterschiedlichen Identitäten anstreben.
- Resilienz der Individuen und Gruppen gegenüber machtvollen „Kategorisierern“ stärken.
- Destruktiven Identitätspolitikern der mächtigen Agenturen den Boden entziehen.
- Gegenvorschläge und alternative Projekte entwerfen und umsetzen.
- An einer Gesellschaft bauen, in der alle Bürger ihre Grundbedürfnis nach Identität in seinen verschiedenen Facetten befriedigen können.